

Geleitwort

Zu Pflegewissenschaften wird mittlerweile viel gearbeitet und geschrieben, zu Gerontologie ebenfalls. Die Schnittfläche zwischen beidem, zwischen Pflegewissenschaften und Gerontologie, bleibt im Verhältnis dazu jedoch bislang eher ein recht spärlich bestelltes Feld, vor allem was Veröffentlichungen anbelangt. Der vorliegende Band geht also in eine sowohl von Seiten der Praxis-Fragen wie wissenschaftlicher Bearbeitung höchst relevante Lücke und zielt darauf ab, sich »den körperlichen, psychischen, kognitiven, sozialen, gesundheits- und pflegepolitischen Aspekten des Alters und Alterns aus pflegewissenschaftlicher Perspektive« zu widmen. Auf der Grundlage pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse geht es um Herausforderungen, Fragen und mögliche Antworten zu Betreuung und Pflege älterer und alter Menschen. Dies geschieht vor dem Hintergrund bereits gestiegener und weiter zu erwartender Anforderungen an Qualität und Quantität der Pflege und gesundheitlichen Versorgung in diesem Feld. Hierfür ist sicherlich eine Verbindung von gerontologischen und pflegewissenschaftlichen Ansätzen und Erkenntnissen nicht nur sinnvoll, sondern sogar erforderlich. Nur so kann es gelingen, einen weiteren kritischen Diskurs von gesundheitlicher Betreuung und Pflege älterer und alter Menschen anzuregen und die bisherige Praxis auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse und Beobachtungen im Alltag weiterzuentwickeln. Dies gelingt im vorliegenden Band in besonders vielseitiger, kompetenter und praxis- wie wissenschafts-relevanter Weise.

Der inhaltliche Spannungsbogen des Buches reicht entsprechend von »Einführende(n) Themen«, wie grundsätzliche Überlegungen und konzeptionelle Orientierungen zu Alter(n), etwa »Alter(n) als soziale Konstruktion?!«, der Bedeutung des Verhältnisses von Gerontologie und Pflegewissenschaft für die pflegerische Praxis oder Fragen der pflegeprofessionellen Beratung älterer Menschen bis hin zum zentralen Komplex der »Pflegerisch-klinische(n) Themen«. Diese umfassen drei in verschiedenen Beiträgen differenziert behandelte Bereiche: »Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege und Gesundheitsversorgung älterer Menschen«, »Stellenwert von Assessments in der Pflege und Gesundheitsversorgung älterer Menschen« und »Zentrale Herausforderungen in unterschiedlichen Settings gerontologischer Pflege«. Die dabei konkret – jeweils durch unterschiedliche Autorinnen und Autoren disziplinär vielseitig und komplementär – behandelten Themen reichen von gesundheitsförderlicher Mobilitätsförderung über Wohngruppen bzw. Wohnformen als präventiver Ansatz, das Verhältnis von Polypharmazie und Sturzrisiko bei älteren Menschen aus Sicht der Pflege und Pflegewissenschaft, kognitive Einschränkungen und Demenz, Schmerz und Schmerzmanagement, Ernährungsdefizite bei älteren Menschen, Inkontinenz-Assessment-Grundlage einer patientenorientierten Kontinenzförderung, Wundversorgung bei älteren Menschen, Nebendiagnose Demenz im Krankenhaus, Beratungsbedarfe pflegender Angehöriger in der häuslichen Pflege, Entlassungsmanagement im Krankenhaus für

ältere pflegebedürftige Menschen bis hin zu Palliative Care in der stationären Altenpflege – unter besonderer Berücksichtigung von Demenz. Es handelt sich alles in allem um eine – wenn man so will – fast repräsentative und sorgsam komponierte Auswahl der relevanten Themen des (nahezu) gesamten Spektrums gerontologisch pflegewissenschaftlicher Forschung.

Deutlich wird dabei, dass Pflegeforschung – auch im gerontologischen Feld – sich fast ausschließlich mit Fragen und Themen professioneller Pflege bzw. von Pflege in professionellen Einrichtungen gesundheitlicher Versorgung und Betreuung befasst. Häusliche Pflege älterer und alter bis hin zu hochbetagten Menschen findet keine explizite Berücksichtigung; dort relevante Fragen der Qualität der Pflege, der Belastung und Entlastungsmöglichkeiten der Pflegenden, deren Qualifizierung und der Vernetzung bzw. Arbeitsteilung mit Professionellen in der Pflege bleiben ausgespart, gehören qua Definition zumindest nicht explizit in den Bereich der Pflegeforschung. Somit bleiben sie eher der Gerontologie und der dort ebenfalls angesiedelten Forschung zu Pflege/Care überlassen. Insofern ist dem vorliegenden

Werk zu gerontologischer Pflegeforschung im Bereich professioneller Versorgung eine Entsprechung zu gerontologischer Pflegeforschung im Bereich häuslicher/privater Pflege zu wünschen oder – besser noch – zu einer Verbindung und Integration beider Bereiche der Pflege älterer, alter und hochbetagter Menschen. Dies schmälert weder Qualität noch Bedeutsamkeit des vorliegenden Bandes; im Gegenteil: aus guten Gründen arbeitsteiligen Vorgehens und notwendiger Reduktion der Komplexität ist hiermit ein erster entscheidender Schritt der Bearbeitung des Feldes gerontologischer Pflegeforschung geleistet. Er ebnet gleichzeitig den Pfad und motiviert zum genannten zweiten und ggf. auch dritten Schritt einer integrierten Perspektive von Pflege älterer bis hochbetagter Menschen im professionellen wie im häuslichen Kontext.

Professor Dr. Gertrud M. Backes

Lehrstuhl & Zentrum Altern
und Gesellschaft
Universität Vechta

Vorwort der Herausgeber

Gerontologie setzt sich interdisziplinär mit den vielfältigen Aspekten und Prozessen des Alterns auseinander, die von körperlichen, psychischen, sozialen, gesundheits- und pflegetherapeutischen sowie ökonomischen und kulturellen Faktoren beeinflusst werden. Aus gerontologischen Publikationen und Diskussionen kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass in der heutigen Zeit vielfältige und große Potenziale im Alter vorhanden sind und sich Altersbilder entsprechend verändern. Es ist eine Erkenntnis, dass ältere Menschen im Vergleich mit früheren Jahrzehnten durchschnittlich gesünder und aktiver sind. Das Alter, als die Lebensphase des Menschen mit der größten Variationsbreite, kann jedoch auch mit Pflegebedürftigkeit einhergehen, die vielfach eine professionelle Pflege erfordert. Professionelle Pflege hat dabei zum einen die Aufgabe, vorhandene Pflegebedarfe nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu decken und zum anderen es Menschen mit Pflegebedarf zu ermöglichen, ihre Wünsche und Wertvorstellungen soweit wie möglich zu realisieren und dabei mögliche gesundheitliche Defizite auszugleichen, Fähigkeiten zu erhalten und möglicherweise zu erweitern. Ältere, pflegebedürftige Menschen sind selbstbestimmte Individuen mit eigener Geschichte, eigenen Wünschen und Zielen, eigenen Hoffnungen und Fähigkeiten. An die professionelle Pflege ist das Erfordernis gestellt, diese unterschiedlichen Anforderungen und Erkenntnisse zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund sind Ressourcen und Selbstbestimmung des Menschen mit Pflegebedarf

im Prozess der pflegerischen Versorgung ausdrücklich zu integrieren.

In den letzten Jahrzehnten sind auf der Basis von neuen Erkenntnissen aus Gerontologie und Pflegewissenschaft sowie von Entwicklungen in Gesellschaft, Gesundheits- und Pflegepolitik die Anforderungen an eine qualitativ hochwertige und individuenzentrierte Pflege, Betreuung und Gesundheitsversorgung älterer Menschen gestiegen.

Die Herausgeber dieses Buches gehen davon aus, dass sich aus der gerontologisch pflegewissenschaftlichen Forschung Reflexionen, Diskussionen und Konsequenzen für die Pflege und Betreuung älterer Menschen ergeben, die von anderen Wissenschaftsdisziplinen der Gerontologie nicht abgedeckt werden können. Demgemäß ist es das Ziel dieses Buches, sich aus pflegewissenschaftlicher Perspektive mit Themen und Herausforderungen der Pflege und Betreuung älterer und alter Menschen in unterschiedlichen Settings der Versorgung zu beschäftigen. Es stellt einen Ausschnitt der gegenwärtigen pflegewissenschaftlichen Fragestellungen und Diskussionen in der Gerontologie dar, die Auswirkungen auf die praktische Pflege und Betreuung älterer Menschen in unterschiedlichen Settings haben. Auf der Basis von pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen werden Themen und Herausforderungen der Pflege und Betreuung älterer und alter Menschen analysiert, reflektiert und diskutiert. Des Weiteren soll es zu einer reflektierten Pflege und Betreuung älterer Menschen anregen mit dem Ziel, die gegenwärtige Praxis immer wieder in Frage zu stellen und zu verbessern.

Mit diesem Werk soll explizit aufgezeigt werden, dass die Pflegewissenschaft mittlerweile mit eigenen systematischen Erkenntnissen zum Wissensfundus in der Alternswissenschaft beitragen kann, welcher eine Basis bietet für eine evidenzbasierte und qualitativ hochwertige Pflege und Betreuung älterer Menschen.

Das Buch gliedert sich in zwei Hauptteile. Im einführenden Teil dieses Werkes wird im ersten Kapitel zunächst das Verhältnis von Gerontologie und Pflegewissenschaft analysiert. Es hinterfragt die Schnittmengen und Unterschiede von Pflegewissenschaft und Gerontologie. Im zweiten Kapitel dieses einführenden Teils werden das Alter als Konstrukt und Altersbilder inhaltlich aufgefächert. Das dritte Kapitel setzt sich allgemein mit dem Thema Beratung, Anleitung und Schulung auseinander, da es in allen Sektoren und Settings der pflegerischen Versorgung älterer Menschen von hoher Bedeutung ist.

Der zweite Hauptteil befasst sich schwerpunktmäßig mit pflegerisch-klinischen Themen und gliedert sich in drei Kapitel. Zunächst werden im vierten Kapitel unter dem Oberthema »Gesundheitsförderung und Prävention bei älteren Menschen in Pflege und Gesundheit« Themen einer ressourcenorientierten Mobilitätsförderung, förderliche Ansätze der Wohnsituation im Alter sowie Polypharmazie und Sturzrisiko unter der Perspektive ihrer präventiven und gesundheitsförderlichen Potenziale analysiert. Das fünfte Kapitel stellt die Bedeutung von

Assessments und deren Relevanz in der Pflege und Gesundheitsförderung älterer Menschen in den Mittelpunkt. Assessments spielen eine immer größere Bedeutung im Prozess der pflegerischen Versorgung, da sie eine Grundlage für weitere Entscheidungen in der Planung und Durchführung einer professionellen Pflege bieten. Demgemäß werden Themen aufgenommen, die in einem hohen Maße von einem systematischen Assessment profitieren. Dazu gehören kognitive Einschränkungen und Demenz, Schmerz und Schmerzmanagement, Erfassung und Versorgung von Ernährungsdefiziten bei älteren Menschen, Inkontinenz-Assessment sowie Wundversorgung und Wundmanagement bei älteren Menschen.

Im sechsten Kapitel werden zentrale pflegerische Herausforderungen in unterschiedlichen Settings gerontologischer Pflegeversorgung dargestellt. Das Setting Krankenhaus wird aufgenommen, indem das zunehmend wichtiger werdende Thema ältere Menschen mit der Nebendiagnose Demenz bearbeitet wird. Die Beratungsbedarfe von pflegenden Angehörigen in einem Unterkapitel beziehen sich auf den häuslichen Bereich. Es schließt sich das Entlassungsmanagement von älteren Menschen im Krankenhaus an. Im letzten Unterkapitel dieses Kapitels folgt das Thema Palliativpflege in Einrichtungen der stationären Altenhilfe.

Das Buch schließt mit einem Nachwort ab, das einen Rück- und Ausblick auf die Themen und Herausforderungen gerontologischer Pflegeforschung bietet.